



Informations- und Arbeitstreffen vom 20. Januar 2007

## Workshop D: Kurzprotokoll

Integration

**Teilnehmende:** Al-Shala Ali (Ausländerbeirat) / Begović Muris (Dzemat der islamischen Gemeinschaft Bosniens ZH) / Graziano Angelina (Patronato ACLI Zürich) / Kalamujić Aida (Ausländerbeirätin) / Meyer Srismorn (Thai Frauen für Thai Frauen) / Pantaleo Sicuro (Associazione Martanesi in Svizzera) / Periathamby Jeganathan (Pathai-Beratungsstelle für Tamilen) / Sanvido Saverio (Associazione Bellunesi nel Mondo) / Tramacere Enrico (Ausländerbeirat) / Tomić Mirjana (Verein der Herzegowiner Kroaten) / Weishaupt Carolina (Tuluyang Pinoy - Philippine Center Zurich) / Zeqiri Diana (Albanischer Frauenverein Drita)

**Moderation:** Pierre Cleuvenot (Ausländerbeirat) / Erika Sommer (Integrationsförderung; Protokoll).

Die Teilnehmenden stellen sich vor und berichten über die Aktivitäten ihrer Vereine. Dabei wird deutlich, dass die Migrationsbevölkerung und ihre Organisationen äusserst heterogen sind. Unterschiede bestehen bezüglich: Dauer des Aufenthaltes in der Schweiz (erste, zweite, dritte Generation) / Ursachen der Emigration (Arbeitssuche, Krieg im Heimatland, Heirat, Familiennachzug) / finanzielle Unterstützung durch heimatlichen Staat oder Kirche / Schwerpunkte in den Tätigkeiten (sozial, sportlich, kulturell).

Dabei zeigt sich, dass die verschiedenen Gruppierungen und Vereine unterschiedliche Arbeitsweisen und Ziele haben. Bei einigen stehen kulturelle Aktivitäten im Vordergrund; bei anderen ist es eher die soziale Unterstützung der Landsleute.

Die Schwerpunkte bei den Aktivitäten liegen unterschiedlich gewichtet bei Pflege der heimatlichen Kultur (Feste, kulturelle Anlässe), Sport, soziale Beratung, Religion, Informationsveranstaltungen. Wichtig ist allen die Einbindung von Angehörigen der zweiten und dritten Generation: Vermitteln von Kenntnissen über heimatliche Kultur, Hilfe bei typischen Problemen: Identitätsfragen, Sprachkenntnisse, Biculturalität. Es wird festgestellt, dass junge Leute sich zwar am Vereinsleben beteiligen, jedoch noch keine Verantwortung im Vorstand übernehmen möchten.

Erwartungen an die Stadt Zürich:

- Persönliche Beratungen: In vielen Vereinen wird ehrenamtliche Beratungsarbeit geleistet, die Mitarbeitenden sind aber überlastet. Gewünscht werden finanzielle Hilfen, Bereitstellen von Infrastruktur. Persönliche Beratungen und Begleitungen durch städtische Stellen (in verschiedenen Sprachen).
- Hilfe bei der Vernetzung: Die vielen Vereine, Organisationen kennen sich gegenseitig nicht. Stadt könnte beispielsweise einen Kalender über Vereinsanlässe auf der homepage publizieren.
- Hilfe bei Vernetzung mit Schweizer Institutionen und Vereinen.
- Geschichte der Migration soll nicht vergessen werden. Stadt soll sich an Aktivitäten beteiligen, die eine "Erinnerungskultur" pflegen: Ausstellungen, Publikationen etc.
- Präsenz von städtischen Politikern an Anlässen der Vereine. Wertschätzung, Anerkennung der Leistungen.

Offene Frage: Wie können die vielen Erfahrungen und Kenntnisse der Migrantenorganisationen besser ausgetauscht werden?